

Anerkennung, Reflexion und Förderung von Stärken am Beispiel eines Gruppenangebots für Jungen*

Workshop mit **Werner Pilz** und **Michael Wollenweber**
AEH Ambulante Erziehungshilfe Diakonie Hasenberg
im Rahmen des Fachtags Potenziale von Jungen nutzen
Kulturhaus Milbertshofen, 19.11.2019

Jungen*

Diese Schreibweise macht auf Geschlechtervielfalt (lgbtiq+)

aufmerksam und auf die Tatsache, dass es in unserer Gesellschaft mehr als zwei Geschlechter (männlich-weiblich) gibt.

Persönlicher Zugang zur Jungen*arbeit:

- Ausbildung zum Jungenarbeiter
- Durchführung einer Jungengruppe in Kooperation mit einem Kollegen der Erziehungsberatungsstelle
- Fachreferent bei Goja (Fachstelle für genderorientierte Jungenarbeit)
- Arbeitskreis Jungenarbeit München
- Sprecher im Netzwerk Jungenarbeit München
- Erfahrungen in der Einzelfallarbeit und Gruppenarbeit mit Jungen im Rahmen der Ambulanten Erziehungshilfe

Ausgangssituation: Traditionelle Männlichkeitsanforderungen

- **Eindeutige Zuordnung** zu einem Geschlecht wird von Jungen* im Alltag erwartet
- **Erfüllung der Geschlechtsrollenerwartungen und Geschlechterstereotype als Norm:** „z.B. durch cooles Auftreten oder eine entsprechende Berufswahl“
- **Anerkennung** als „richtiger“ Junge, wird eingeübt durch die **Herstellung von „Männlichkeit“**, z.B. in konkurrenzhaften Auseinandersetzungen, in Form von Wettkämpfen, Mutproben, Risikoverhalten, Trinkritualen, Grenzüberschreitungen,...
- **Gefahr der Abwertung** der eigenen Identität bei Nichterfüllung von Männlichkeitsanforderungen und gesellschaftlichen Normen
- **Versprechen auf eine überlegene Position** als „Mann“ wirkt attraktiv, ist aber für viele Jungen* in der Realität oft nicht zu erreichen („wer erfüllt schon alle Voraussetzungen: ist heterosexuell, beruflich erfolgreich, mit Macht, Kapital und Ressourcen ausgestattet, körperlich unversehrt,...“)
- **Festlegung** von Menschen **auf eine bestimmte Kategorie** wie z.B. Geschlecht zur Reduktion von Komplexität
- **Generalisierungen:** z.B. die Annahme, dass sich alle Jungen* gerne bewegen würden und Fußball spielen wollen...
- **Sanktionierungen:** Wer sich als Junge* nicht eindeutig zuordnen lässt oder nicht einer bestimmten Norm (wie z.B. heterosexuell) entspricht, ist gefährdet aufgrund evtl. Besonderheiten von anderen ausgeschlossen zu werden und soll seine Lebensgewohnheiten unsichtbar machen
- **Ausblenden von Kategorien, die neben der Kategorie Geschlecht eine Rolle spielen:** wie z.B. Herkunft, Religion, Familiensituation, Aufwachsen im Sozialraum, Ethnie, Diskriminierungserfahrungen, etc.
- **Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit** als bestimmende Geschlechterordnung

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen

- **Öffnung der Ehe** für gleichgeschlechtliche Partnerschaften, neue Konstellationen des Zusammenlebens
 - Geschlechtereintrag für ein **3. Geschlecht**
 - **Transgeschlechtlichkeit** wird nicht mehr als Krankheit im ICD10 bezeichnet!
 - Verstärkte **Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt**
- Gleichzeitig gibt es **Akteure, die der Geschlechtervielfalt entschieden entgegentreten**, Unsicherheiten nicht aushalten und alles was nicht eindeutig oder verunsichernd ist, bekämpfen wollen

Aufgaben geschlechtsreflektierter Jungen*arbeit

- **Auseinandersetzung mit traditionellen Männlichkeitsanforderungen** und Geschlechterstereotypen: „...Männer setzen sich durch, sind aktiv, gehen voran, zeigen ihre Risikobereitschaft, Schlagfertigkeit und Schmerzunempfindlichkeit...“
- **Auseinandersetzung mit neuen gesellschaftlichen Anforderungen an Jungen*** wie: Beziehungsfähigkeit, Aushandlungsfähigkeit, Rollenflexibilität, Offenheit, Fürsorglichkeit,...
- **Entlastung** von den Männlichkeitsanforderungen, die an Jungen* im Alltag gestellt werden: z.B. durch Kennenlernen alternativer Rollenmodelle, unterschiedlicher Lebensentwürfe und der Möglichkeit, sich auszuprobieren oder auszusteigen aus den Druck ausübenden Anforderungen
- **Sensibilisierung** für vorhandene Privilegien in unserer Gesellschaft (Hegemoniale Männer in Machtpositionen, ungleiche Aufteilung von unbezahlter Hausarbeit, Gender Pay- Gap, ...)
- **Grenzsetzungen und Kritik des ausschließenden, grenzüberschreitenden und diskriminierenden Verhaltens** von Menschen (z.B. bei Abwertungen und Ausgrenzungen untereinander)
- Zugang zu Interessen und **Entfaltung der Persönlichkeit ermöglichen**, auch außerhalb der vorgegebenen Rollenerwartungen
- **Unterstützung** von Jungen* bei der Ausgestaltung zukünftiger Lebensentwürfe (Lebensplanung, Berufswege)
- **Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lebenslagen** von Kinder und Jugendlichen in den Angeboten und Hilfeplänen
- Eintreten für **Geschlechtergerechtigkeit**
- **Förderung** der Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen

Ziele geschlechtsreflektierter GruppenAngebote:

- Wertschätzung, Förderung und **Erprobung untypischer Interessen**
- **Förderung typischer Interessen**, soweit wirklich erforderlich
- Stärkung der **Kooperationsbereitschaft** und **Achtsamkeit im Umgang**
- **Entlastung von Männlichkeitsanforderungen**
- **Grenzen setzen** bei Abwertungen und Ausgrenzungen
- **Ausstiegsoptionen** aus einengenden Rollenerwartungen anbieten
- **Austausch von Erfahrungen** untereinander: z.B. über eigene Gefühle reden und Situationen im Alltag besprechen (z.B. mit Hilfe von Gefühlskarten, Kooperationsübungen, Rollenspielen)
- Anonym **Fragen** loswerden können, ohne sich dabei outen zu müssen (z.B. Fragekiste)
- Wichtige **Anlaufstellen** kennen und **Materialien** zu wichtigen Themen bekommen (z.B. die Bücherei im Stadtteil, altersgerechte Angebote im Internet, Jungensprechstunde, KibS als Anlaufstelle etc.)

Entwicklungsaufgaben von Jungen* im Jugendalter

- Entwicklung einer eigenen **Identität**
- Geschlecht als **kritisches Lebensereignis**
- **Orientierung** an Gleichaltrigen, Auseinandersetzung mit Veränderungen und Verunsicherungen
- **Aufbau von eigenen Perspektiven**...hinsichtlich Schule, Beruf, Zukunft, Freundschaft oder Partnerschaft...als Anforderung
- **Ablösung** von den Eltern und Schritte zur **Verselbständigung**
- **Umgang mit Druck ausübenden Anforderungen**: wie z.B. „Sei doch ein richtiger Kerl, trete wie ein Mann auf, verhalte dich wie jemand der besonders männlich ist, werde zum richtigen Mann, sei bitte möglichst heterosexuell und verhalte dich bloß nicht zu weiblich oder zu schwul...“

Anforderungen in einer Jungen*gruppe

- Was braucht es um gut mit Jungen* arbeiten zu können?
- Erarbeitung von **Wohlfühlregeln** (z.B. damit es mir bzw. uns in dieser Gruppe gut geht, brauche ich...)
- In **Beziehung** treten und sich **einlassen** auf andere (z.B. sich ausreden lassen, sich gegenseitig zuhören, so dass alle in der Gruppe zu Wort kommen, auch wenn uns das oft schwerfällt)
- Soziales Verhalten und Fähigkeiten können in einem geschützten Rahmen z.B. in Kooperationsübungen gut eingeübt werden. Dabei ist auch eine **Kritik am Verhalten** einzelner in der jeweiligen Gruppensituation durchaus möglich, jedoch ohne dass die jeweilige Person dabei an sich in Frage oder bloßgestellt wird. Eine **freiwillige Teilnahme** an Übungen und die **Möglichkeit auszusetzen** oder nur zu beobachten, sind wichtige Voraussetzungen für ein Gelingen.
- Alle Jungen* sind unterschiedlich und bringen **individuelle Stärken, Themen und Bedürfnisse** mit, die es zu berücksichtigen gilt, z.B. mit Hilfe einer Beteiligung an Entscheidungen, durch Abfragen von Wünschen, einem gegenseitigem Feedback am Ende der Stunde und einer Anerkennung individueller Stärken
- **Umgang mit Frustrationen:** wie Konkurrenz, Konflikte untereinander, Machtausübung, Abwertungserfahrungen und Grenzüberschreitungen
- Je nachdem wie wir Erwachsenen „Geschlecht“ in der Gruppensituation vorleben und sozial herstellen, wirkt sich das auch auf die Teilnehmenden aus (d.h. reproduzieren oder dekonstruieren wir **Geschlechterstereotype** mit unserem Angebot?)
- **Methodenvielfalt** und **Genderkompetenzen** der Fachkräfte: Austausch und Offenheit für Neues?
- **Mitdenken von Vielfalt** (z.B. heterosexuelle Vorannahmen in der Gruppe bewusst in Frage stellen)

Unsere Jungen*gruppe (siehe auch den Flyer)

- Unser ergänzendes Gruppenangebot richtet sich an sechs Jungen* im Alter von 8-12 Jahren, deren Familien bereits an eine AEH oder Erziehungsberatungsstelle angebunden sind
- Die Gruppe findet einmal wöchentlich, in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle statt
- In der Gruppe werden von uns folgende Themen behandelt: Umgang mit Gefühlen, Stärken und Schwächen, Kooperation, Vertrauen und Konkurrenz unter Jungen*, Umgang mit Konflikten, Erweiterung von Sozial- und Alltagskompetenzen, Medienkonsum, Rollenbilder, Gestaltung der Freizeit
- Das Angebot zielt vor allem auf **Soziales Lernen in der Gruppe** ab und nimmt **einzelne Jungen, deren Themen und Bedürfnisse** in den Blick

Herausarbeitung von Lebenskompetenzen und Fähigkeiten einzelner Jungen* am Beispiel von Stärkekarten

- Ziel dieser Übung ist eine **subjektorientierte Persönlichkeitsstärkung** und ein gegenseitiges **Kennenlernen** auf kommunikativem Weg
- **Spielerische Förderung** von Lebenskompetenzen und Schutzfaktoren (wie Selbstwert, Selbstvertrauen, Beziehungsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit)
- **Reflexion** vorhandener Stärken (und Schwächen)
- **Diskussionsanregung** untereinander
- **Anerkennung individueller Fähigkeiten**, Kompetenzen und alltäglicher Handlungsstrategien
- **Förderung eines positiven Selbstkonzepts** einzelner Jungen*
- **Welche positiven Eigenschaften und Kompetenzen habe die Jungen* in unserer Gruppe** und welche würden wir gerne bei den Jungen* noch weiterentwickeln?
- Wo zeigen sich persönlichen Stärken? Wer hat uns darin gefördert?
- Welche Personen, Gegebenheiten und gesellschaftlichen Strukturen sind förderlich bzw. eher hinderlich?

Förderung einzelner Kompetenzen von Jungen*

- **Selbstvertrauen** (etwas, was ich gut kann, ist z.B....)
- **Selbstwert** (Ich mag an mir..., andere finden z.B. an mir gut...)
- **Kommunikationsfähigkeit** (wenn es mir nicht so gut geht, spreche ich z.B. mit...)
- **Beziehungsfähigkeit** (um in Kontakt zu anderen zu kommen, hilft mir z.B....)
- **Konfliktfähigkeit** (wenn es Ärger gibt, hole ich mir Unterstützung bei...)
- **Teamfähigkeit** (Anerkennung von anderen in der Gruppe bekomme ich z.B. durch...)

Beispiele für Stärkekarten:

- Etwas, was ich gut kann, ist...
- Ich mag an mir...
- Andere finden an mir gut, dass...
- Eine Schwierigkeit im Leben, die ich überwunden habe, ist...
- Meine Einzigartigkeit zeigt sich dadurch, dass...
- Wenn es mir gut geht, merke ich daran, dass...
- Wenn ich gelobt werde, ist das für mich...
- Anerkennung von anderen bekomme ich z.B. durch....
- Eine meiner größten Stärken ist...
- Etwas, was ich gerne besser können würde, ist...
- Wenn ich in Schwierigkeiten bin, hole ich mir Unterstützung bei...
- Ich muss nicht immer stark sein, weil...
- Um mit anderen gut in Kontakt zu kommen, hilft mir...
- **1.Runde: Auswahl einer ausliegenden Karte, die eine persönliche Stärke zum Ausdruck bringt?**
- **2.Runde: Welche Kompetenz, Fähigkeit oder Stärke würde ich in meinem Leben gerne noch entwickeln? Wer könnte mich dabei unterstützen?**
- **3. Runde: Was würde sich bei mir ändern, wenn ich diese Stärke entwickelt habe?**
- **4.Runde: Austausch der Erfahrungen in der Stärkung von Jungen?**

Erfahrungen aus der Jungen*gruppe

- **Alle Teilnehmenden sollen sich wohl fühlen und mit einem guten Gefühl aus dem Gruppenangebot gehen** (Erarbeitung von Regeln, Pausen, Unterbrechungen bei Störungen, Möglichkeit eine Auszeit zu nehmen, Kooperationsspiele statt Konkurrenz, Versorgung mit Getränken, kollegialer Austausch, zeitnahe Rückmeldung an die Eltern, ans Team und an die Leitung, Supervision, Teilnahme an Fortbildungen,...)
- **Jungen* sind verschieden**, nicht alle profitieren (gleichermaßen) von einer Teilnahme an einer geschlechtshomogenen Gruppe (z.B. bei negativen Vorerfahrungen oder wenn nicht im Vorfeld auf die **Zusammenstellung der Gruppe** geachtet wurde oder eine **Gruppendynamik** entsteht, bei der sich einzelne nicht mehr wohl fühlen können aufgrund von Machtausübung, Konkurrenzdenken, Rangordnungen oder Abwertungen)
- **Transparenz des Angebots**, Austausch der Fachkräfte, Vorbereitung und Nachbesprechung der Methoden sind wichtig, sowie Informationen an die Eltern vorab und Einzelgespräche bei Bedarf (was machen wir genau in der Gruppe und was können wir als ergänzendes Gruppenangebot leisten und was nicht?)

Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in der AEH (Ambulanten Erziehungshilfe)

- **Alter** des Kindes zu Hilfebeginn
- Aktueller **Aufenthaltort** (Rückführung, Verbleib zu Hause, Unterbringung im Heim, Pflegefamilie)
- Biographische **Erfahrungen**, Flucht- oder Migrationserlebnisse
- **Geschlecht**: z.B. sind „Jungen“ überrepräsentiert in den Hilfen zur Erziehung und in einzelnen Gruppenangeboten, ca. 1/3 der Beschäftigten in der AEH sind „männlich“
- **Lebenssituation**: wirtschaftliche Situation, familiäre Konflikte, schulische Schwierigkeiten, persönliche Auffälligkeiten in Entwicklung und im Verhalten
- **Aufwachsen** mit alleinerziehenden, psychisch erkrankten, getrennten oder ausfallenden Elternteilen und deren Erziehungskompetenzen
- **Angewiesenheit** auf Unterstützung, Aufwachsen in relativer Armut und Multiproblemlagen
- **Sprache**, die zu Hause gesprochen wird
- **Zugänge** zu Unterstützungsangeboten
- Vorhandene **Ressourcen, Resilienz und Netzwerke**, um Übergänge gut zu bewältigen?

Literaturhinweise

- AJ-praxis Nr. 10: Starke Karten. Ein suchtpreventives Spiel zur Reflexion von Stärken und Schwächen. Eine interaktive Methode der Aktion Jugendschutz Bayern.
- Erziehungsberatungsstelle Riemerschmidstraße, Tätigkeitsbericht 2018: Geschlechtssensible Arbeit mit Jungen* von Holger Setz
- Dissens e.V. & Katharina Debus, Bernard Könecke, Klaus Schwerma, Olaf Stuve : Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen an der Schule. Texte zu Pädagogik und Fortbildung rund um Jungenarbeit, Geschlecht und Bildung
- Ben Furman: Ich schaffs! Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden. Das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten.